

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag. Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1,90. Anzeigen von auswärts werden durch Postnachnahme erhoben. Erschließungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hanauerstraße 12. Fernsprecher 48. Postfach-Conto Nr. 4839. Amt Frankfurt a. M.

## Uebersicht.

Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Lobian-Wehlen wurden bei 20 008 Wahlberechtigten 15 480 Stimmen abgegeben. Es erhielten Amtsdar Schrewe-Kleinhof-Lobian (deutsch-konfessionell) 7522, Bürgermeister Wagner-Lobian (freiwirtschaftliche Volkspartei) 6131, Parteisekretär Linde-Königsberg (Soz.) 2186 Stimmen. Eine Stimme war ungültig. Es findet somit Stimmwahl zwischen Schrewe und Wagner statt, die auf den 23. d. Mts. festgesetzt ist.

Zu neunten Wiener Bezirk (Doebling) kam es Schlägereien zwischen Tschechen, die an einem Gartenfeste teilgenommen hatten, und Deutschen, die von einer Abgeordnetenverammlung kamen. Die sofort herbeigeeilten Schutzleute machten ihr aber durch energisches Einschreiten ein baldiges Ende.

Der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes, Konrad v. Höbenorski, ist von seinem Urlaub nach Wien zurückgekehrt. Auch der Kriegsminister Krobatin hat seinen Urlaub unterbrochen und ist zu einer Beratung in Wien eingetroffen. Graf Berchtold begibt sich nach Jsch, wo er heute vom Kaiser empfangen wird.

Zwei maskierte Spiegbuben sind in unglaublicher Freiheit von der Straße her zum hochgelegenen Stadtwerte des Hotel Sineva in Mailand hinaufgeklüffert und durch das offene Fenster ins Zimmer eines Geschäftsfreisenden eingedrungen. Sie überfielen den Schlafenden, verletzten, Inebeln ihn und raubten ihm 3000 Lire. Die Verbrecher entflohen, wie sie gekommen waren. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Die Streikbewegung unter den Arbeitern in Petersburg nimmt immer mehr zu. Augenblicklich befinden sich 75 000 Arbeiter im Ausstand.

In London verlautet mit aller Bestimmtheit, daß die englische Regierung den Chef des russischen Generalstabes ausgedient hat, an den großen Manövern des Landheeres zwischen dem 14. und 18. September teilzunehmen.

Die albanische Regierung hat bei einer Firma in Deutschland 5000 Gewehre und eine Million Patronen bestellt. Das Eintreffen der Sendung, die auf Durazzo und Salona verteilt werden soll, wird in den nächsten Tagen erwartet.

Bundesfreiwillige, alles gebiente Soldaten, sind unter Führung des Hauptmanns Antonsche Giorgeseu und des Oberleutnants Demetrius Trucu in Kaposwar eingetroffen, um über Hume nach Durazzo weiter zu reisen. Hauptmann Giorgeseu ist erkrankt und mußte ein Hospital aufsuchen.

In Konstantinopel ging gestern ein furchtbares Unwetter nieder, das großen Schaden anrichtete. In Stambul ist eine Moschee durch Blitzschlag fast vollständig zerstört worden. Die telefonische Anlage der Flotte wurde stark beschädigt. Ein Mitglied der kaiserlichen Musikkapelle und eine Türkinn wurden am Vosphorus vom Blitze erschlagen. Vier andere Personen wurden schwer verletzt.

Wie von den Anarchisten Anketa gemeldet wird, stürzte das Lastautomobil eines Grundbesizers in den Abgrund. Sieben Personen wurden getötet, 12 lebensgefährlich und 10 schwer verletzt.

## Die neue bulgarische Anleihe.

Via Mahnwort an die deutschen Sparrer.

Der Abschluß der bulgarischen Anleihe durch die Gruppe der Disconto-Gesellschaft wird nunmehr offiziell gemeldet. 500 Millionen Franken sollen in den bulgarischen Staatskassen liegen, und von dieser Summe soll weitaus der größte Teil von deutschen Sparrern übernommen werden. Allerdings sollen 125 Millionen Franken zu Bestellungen an die deutsche Industrie Verwendung finden. Der Zinsfuß der Anleihe wird so berechnet, daß den Anteilnehmern eine Verzinsung von beinahe 5 1/2 Prozent gewährleistet wird.

Für die Banken, die die Anleihe übernehmen, respektive für die Industrie- und Handelsbanken, die Aufnahme aus der Anleihe erhalten werden, bietet sich anscheinend ein gutes Geschäft mit hohem Gewinn. Einzig und allein die Aktionäre der in Frage kommenden Gesellschaften haben darüber zu befinden, ob der in Aussicht stehende Gewinn groß genug ist, um das Risiko zu rechtfertigen, das mit der Gewährung der fraglichen Summen an die bulgarische Regierung verknüpft ist. Zu scheint es wenigstens. Die Banken sind jedoch nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln die 500 Millionen der bulgarischen Regierung zur Verfügung zu stellen, sondern sie sind darauf angewiesen, die Anleihe im Publikum unterzubringen, und hier erheben sich schwere Bedenken, die die Berliner Börse in treffenden Ausführungen, die in Interpellationsreden die weiteste Beachtung finden, wie folgt darlegt:

Zu einer Zeit, zu der die heimischen Anleihen einen Zinssfuß erreicht haben, wie lange nicht zuvor, wo deutsche 3 1/2prozentige Reichsanleihen zwischen 86 und 87 Prozent

hände an deutschen, vom Publikum noch nicht übernommenen Anleihen haben, zu einer Zeit, wo die Reichsbank gebieterisch eine Verpfändung der Barreserven fordert, wird dem deutschen Sparrer zugemutet, Geld in den Werken eines Staates anzulegen, der eben erst zwei Kriege überstanden hat, die ihn finanziell völlig ausgezehrt haben und ihm einen derartigen Verlust an arbeitsfähiger Bevölkerung brachte, da es an Arbeitskräften mangelt. Die politischen Verhältnisse auf dem Balkan sind bisher ganz und gar nicht dazu angeht, in deutsches Kapital in diese unwirtschaftlichen Gegenden locken zu können. Es ist derartig viel Mühsal auf dem Balkan angehäuft, daß es nicht einmal des berühmten Jankens bedarf, um eine katastrophale neue Explosion herbeizuführen. Das schwierige Verhältnis zwischen Serbien, Ungarn und Serbien, der helle Aufstand, der in allen Teilen Albaniens lodert, die fortgesetzten griechisch-türkischen Reibungen beinahe Bulgarien in eine Position, in der es weit mehr in unproduktiven Ausgaben seine Kapitalien bezug. Die Kapitalien, die ihm zur Verfügung stehen, sind für produktive Zwecke. Bulgarien muß rüsten, rüsten, rüsten. Und ob es auszukönnen, ist sehr fraglich. An die wirtschaftliche und kulturelle Erschließung der im ersten Weltkrieg gewonnenen Gebiete, die eine Ausdehnung von 26 000 Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von nahezu einer Million befragen, kann das Königreich heute noch gar nicht denken. Vor lauter Feinden umgeben, denn die Verbündeten des ersten Balkankrieges sind heute keine Verbündeten, muß Bulgarien alles aufbieten, um sich nicht militärisch von Serbien im Norden, von Griechenland im Süden, von der Türkei im Osten, erdrücken zu lassen. Zwischen Bulgarien und Rumänien, Bulgaren und Griechen andererseits, gibt es keinen Frieden, für die Griechen ist der Bulgare ein Barbare ohne jede Kultur, der keine Ethik, keine Moral kennt, und den zu vertilgen ein gottgefälliges Werk ist. Die Gefühle der Bulgaren den Griechen gegenüber sind nicht anderer Natur. Daß die Türkei nur darauf lauert, irgend eine Schwäche Bulgariens auszunutzen, um die verlorenen Gebiete wieder zu gewinnen, hat die Niedergewinnung Adrianopels, dessen Wälle mit bulgarischem Blute genügt sind, mehr als zur Genüge gezeigt.

Die bulgarischen Machthaber wissen genau, was ihnen von ihren Nachbarn blüht, und selbst heute, zu einer Zeit, wo die 500 Millionen erst winken, ist das erste, was Bulgarien a conto der zu erwartenden Millionen erwirbt, Waffen! 80 000 Mannlicher Gewehre mit den dazu gehörigen Munitionsvorräten sind in den letzten Tagen von Ungarn aus nach Bulgarien verfrachtet worden.

Die Schulden, die Bulgarien bisher hat, kann man gleichfalls nicht unbedeutlich nennen. Am 1. Januar 1914 betrug die fällige Schuld Bulgariens 589 965,700 Mill. Franks, außerdem zählt Bulgarien noch eine Summe von mehr als 26 Millionen Franks für Besetzung Strumeliens. Von den bulgarischen Anleihen werden in Berlin die festprozentigen Hypothekenanleihe von 1892 teilweise behandelt, während die fünfprozentige Anleihe von 1902 nur in Frankfurt a. M. zugelassen worden ist. Die fünfprozentige Anleihe von 1904 ist in Deutschland überhaupt nicht aufgelegt worden, ebenso die 4 1/2prozentige Anleihe von 1907. Die 4 1/2prozentige Anleihe von 1909 ist nur in Hamburg zugelassen. In Berlin wird ferner noch die Stadlanleihe von Sofia in Höhe von 28 350 000 M. behandelt. Der deutsche Markt ist also mit den Anleihepapieren des Königreiches bereits hinreichend versorgt.

Daß es vom volkswirtschaftlichen Standpunkte einen großen Vorteil bedeutet, Guthaben im Ausland zu unterhalten, ist unbestreitbar, nur müssen sich diese Guthaben nicht als Nominalwerte erweisen. Frankreich gibt hierfür ein lehrreiches Beispiel. Rommel unterhält der französische Geldmarkt Milliarden von Guthaben in Südamerika. Diese Guthaben sind jedoch gerade in den letzten Jahren derartig entwertet worden, daß für den französischen Sparrer, in dessen Händen sich die mit schönen Staatsnoten geschmückten Anleihepapiere befinden, der Besitz dieser Anleihen ein nicht viel größerer Wert repräsentiert, als das Papier, auf dem sie gedruckt sind.

Auch die Deutschen Sparrer haben mit einer ganzen Reihe anderer Anleihen, Portugiesen, Griechen, Mexikaner, eintausend keine allzu großen Erfahrungen gemacht.

Das Publikum wird sich daher mit Recht, die größte Zurückhaltung beim Erwerb der neuen „Bulgaren“ anerkennen müssen.

## Die Wahlen zum Reichsversicherungsamt.

Zu einem Erlaß wird darauf hingewiesen, daß die Wahl der Reichsversicherungsbehörde erforderlichen Wahlen sämtlich bis zum Ende dieses Jahres durchzuführen sind, weil eine weitere Ersetzung der Amtsdar der nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamtes und der Vertreter bei den anderen Versicherungsbehörden über den 31. Dezember

1914 hinaus nicht mehr zulässig ist. Die zuständige Reichsbehörde hat für die Wahlen für die Versicherungsbehörden und Versicherungsträger folgende Grundzüge für die praktische Regelung aufgestellt:

Damit die Wahlen zum Reichsversicherungsamt rechtzeitig erledigt werden können, müssen die Versicherungsbeiträge bei den Oberversicherungsämtern und Arbeitgebermitgliedern in den Ausschüssen der Versicherungsanstalten am 1. Oktober 1914 vorhanden sein. Das Reichsversicherungsamt wird durch seine Wahlordnung für die Wahlberechtigten den Grundlag der formalen Legitimation vorsehen, jedoch sie sofort nach ihrer Wahl wahlberechtigt sind, auch wenn die Einpruchsfrist noch nicht abgelaufen oder die Wahl zwar angefochten, aber noch nicht rechtskräftig für ungültig erklärt ist. Da die Versicherungsbeiträge bei den Oberversicherungsämtern am 1. Oktober 1914 gewählt sein müssen, sind die Wahlen hierzu, soweit es nicht schon geschehen ist, sofort zu veranlassen. Hierbei ist folgendes zu beachten: a) Wo die Wahlen zu den Versicherungsämtern bereits in der Hauptsache erledigt sind, können die Wahlen zu den Oberversicherungsämtern sofort stattfinden, wenngleich die Vertreter von einzelnen wahlberechtigten Versicherungsämtern noch nicht gewählt sind. b) Wo die Wahlen zu besonders wichtigen Versicherungsämtern noch ausstehen, können aus der Zahl der Wählbaren Vertreter ernannt werden. In gleicher Weise ist zu verfahren bei den Wahlen zu den Ausschüssen der Versicherungsanstalten. Die Versicherungsmitglieder im Ausschuss nehmen an weiteren Wahlen nicht teil, sollen aber zum 1. Oktober 1914 vorhanden sein. Tagungen wirken die Arbeitgebermitglieder bei den Wahlen der nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamtes mit und müssen daher jedenfalls bis zum 1. Oktober 1913 gewählt sein. Richtigfalls sind die Wahlen der Beisitzer- und der Arbeitgeber-Mitglieder getrennt vorzunehmen. Die Wahlen zu beiden Organen der Krankenkassen müssen bereits jetzt bis auf wenige Ausnahmen überall erledigt und jedenfalls vor dem 31. Dezember völlig durchgeführt sein. Wo der Vorstand der Krankenkasse nicht gewählt ist, finden die Wahlen zu den Versicherungsämtern sofort statt, wenngleich die Vorstandsmitglieder einzelner wahlberechtigter Krankenkassen noch nicht gewählt sind. Wo die Vorstände von wichtigen Krankenkassen noch nicht gewählt sind, kann bei neuerwählten Ortskrankenkassen noch der angeführten Bekanntmachung vom 11. Juli 1913 verfahren werden.

## Tagesübersicht.

### Deutsches Reich.

Der Erlaß gegen Soldatenmishandlungen. Die durch die Presse gegangenen Mitteilungen, daß das Kriegsministerium im Anschlusse an den Rosa Luxemburg-Prozess einen neuen Erlaß zur Bekämpfung der Soldatenmishandlungen herausgegeben habe, entspricht in dieser Form nicht den Tatsachen. Das Kriegsministerium hat vielmehr, wie das „Städtische Telegraphen-Bureau“ nach Erkundigungen an zuständiger Stelle erfährt, bereits am 28. Mai eine neue Verordnung gegen die Soldatenmishandlungen ergehen lassen, in der pflichtgemäß darauf hingewiesen wird, daß den Mishandlungen mit aller Schärfe entgegenzutreten sei. Mit dem Rosa Luxemburg-Prozess hat dieser Erlaß nicht das Mindeste zu tun.

Schwere Ausfälligkeiten in Hamburg. In Hamburg und in Altona waren in der letzten Nacht schwere Ausschreitungen gegen Polizisten zu verzeichnen. In Eickhof hielten gegen 20 Personen über zwei Schutzleute her, die zwei Frauen wegen wüsten Treibens in einem Lokale verhaftet hatten. Die Schutzleute zogen, als man ihnen die Kreislanten entziehen wollte, blank, wodurch es zu einem schweren Zusammenstoß kam. Ein Schutzmann erhielt zwei Messerstiche in den Rücken, mehrere Knobies erlitten Verletzungen. In Altona in der Großen Freiheit kam es zu einem ähnlichen Zusammenstoß. Schutzleute wollten einen Ergänzenden verhaften, als eine Reihe von Burken über sie herfielen, sodas die Beamten von der Waffe Gebrauch machen mußten. Es botte sich eine ungeheure Menschenmenge angeschlossen, aus der gegen die Beamten mit Steinen geworfen wurde, sodas diese mit blanker Waffe gegen die Menge vorgehen. 19 Personen wurden verhaftet, sie werden sich wegen Landesfriedensbruch zu verantworten haben. Drei Schutzleute sind durch Steinwürfe verletzt worden.

### England.

Der König als Vermittler. Die „Times“ melden: Ein höchstbedauerlicher Schritt zur Beilegung der inneren Krise ist geschehen: der König hat Einladungen zu einer Konferenz im Buckinghampalast ergehen lassen, an der die hauptsächlich beteiligten Parteien, nämlich die Regierung, die Opposition, die Nationalisten und die Unionisten durch je zwei Mitglieder vertreten sein sollen. Die Konferenz soll morgen stattfinden. Wie man erfährt, wird Premierminister Asquith heute im Unterhaus eine förmliche Mitteilung darüber machen. Die „Times“ fügen hinzu, daß folgende Herren an der Konferenz teilnehmen...

werden: für die Regierung Asquith und Lord George, für die Opposition Lord Lansdowne und Bonar Law, für die Nationalisten Redmond und Dillon, und für die Ulsterleute Sir Edward Carson und Craig.

Rußland.

Der Besuch Poincaré. Präsident Poincaré ist gestern nachmittags 3 Uhr an Bord des Linien Schiffes „France“ in Kronstadt eingetroffen. Der Kaiser begrüßte den Präsidenten an Bord der Kaiser yacht „Alexandria“. Er empfing den Präsidenten an Bord der Schiffsstreppe und begrüßte ihn äußerst herzlich. Am Großmast ging die Flagge des Präsidenten hoch. In Begleitung des Kaisers befanden sich der Hofmarschall, der Minister des Auswärtigen und der Marine. Der französische Botschafter, der französische Militär- und Marineattaché, der russische Botschafter in Paris und das Gefolge des Präsidenten Poincaré betrafen in Begleitung des Marine Ministers Gregorjewitsch die Fahrt „Alexandria“, die dann die Rückfahrt nach Peterhof antrat.

Rumänien.

Rumänisch-bulgarische Grenzstreife. Gestern nachmittags in Bukarest ausgegebene Extrablätter melden, daß sich an der rumänisch-bulgarischen Grenze erste Kämpfe zugetragen haben. Bei einem Angriffe auf eine bulgarische Grenzwache wurden 3 bulgarische Grenzsoldaten getötet. Die Rumänen hatten keine Verluste. Die bulgarische Regierung verlangt die Einsetzung einer internationalen Kontrollkommission. Von der rumänischen Regierung wird eine derartige Kommission abgelehnt, da Zwischenfälle beider Staaten ohne Zustimmung anderer Mächte geregelt werden sollen.

Albanien.

Neue Verhandlungen mit den Rebellen. Das erbitterte Gefecht am Samstag hat dargelegt, daß die Stadt Durazzo bei Wachsamkeit und unter dem Schutz der Scheinwerker der Flotte auch einen Rückgriff nicht zu fürchten braucht. Eine eigenartige Beleuchtung aber erhält der Ueberumpelungsversuch durch den wenige Stunden vorher von den Rebellen übermittelten Antrag auf Zusammenkunft mit den Vertretern der Großmächte in Schiata, wosin einige Gesandte einen hinterlistigen Plan vermuten und zunächst ablehnen. Trotzdem will man auf anderer Basis verhandeln, um keine Möglichkeit zu einem Einvernehmen zu versäumen. — Die Antwort der Gefandten lautet ablehnend. Sie stellen den Rebellen anheim, nach Durazzo zu kommen oder einen Platz an der Küste für eine Ausbreche zu wählen.

Montenegrinische Propaganda. Reguläre montenegrinische Truppen sollen nach Einnahme der bedeutendsten Pässe und nach Einschüerung von über 30 Dörfern bis in das Gebiet von Skut in eingedrungen sein. Die Truppen sollen im weiteren Vorgehen begriffen sein. Die montenegrinische Propaganda macht sich immer mehr bemerkbar, angeblich, um den Fürsten Wilhelm zu unterstützen, haben unter Führung Tomala Kemal Delegation aus den südbalkanischen Landesteile eine öffentliche Wohlfahrtskommission gebildet. Die Delegierten schlagen vor, ob es nicht möglich wäre, die Kontrollkommission zur Regierung zu machen. Sie erbitten darin das beste Mittel, um der gegenwärtigen unhaltbaren Lage ein Ende zu machen.

Kanada.

Ausfälle Hindus. Aus Toronto wird nach London gemeldet, daß dort eine schwere Meuterei gegen die Schiffsleitung auf dem Passagierdampfer „Kamata Maru“ ausgebrochen ist. Die an Bord befindlichen Hindus sollten auf Befehl der Behörden wieder zurückbeordert werden. Die Hindus verhielten den Kapitän des Dampfers, das Signal zur Abfahrt zu geben, indem sie ihn gefangen hielten. Infolgedessen sandten die Einwanderungsbehörden ein Boot mit 150 bewaffneten Soldaten, um dem Kapitän beizustehen. Die Hindus ließen jedoch gar nicht die Vollziffer an Bord kommen, sondern bombardierten das Boot von oben mit schweren Gegenständen, wodurch zwanzig Polizisten zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden.

Italien.

Marusen auf der Insel. Auserst beunruhigende Meldungen kommen in New York aus Haiti an. Bei Port-au-Prince haben sich neue blutige Zwischenfälle ereignet. Die Aufständischen sind nach Port-au-Prince marschiert und ein heftiger Kampf hat sich um den Besitz der Stadt entwickelt. Während der Feindseligkeiten wurde das Haus der deutschen Konsularität angegriffen. In das Innere desselben hat sich einer der hervorragendsten Führer der Rebellen geflüchtet. Die Regierungstruppen verlangten die Ausräumung desselben. Kurze Zeit hindurch kam es zu einem Bandenenge zwischen den Führern der deutschen Konsularität und den Regierungstruppen. — In New York verlautet, daß die Vereinigten Staaten in anbehracht dieser besorgniserregenden Ereignisse intervenieren werden.

Mexiko.

Die Zwistigkeiten zwischen Villa und Carranza. Welche aus Mexiko bringen, der neue präsidentliche Präsident Carranza gewinnt die Sympathien der ordnungsliebenden Elemente. Seine erste Aufgabe sei gewesen, die vernachlässigte Bahnhöhne nach Vera Cruz zu verbessern. Wie es heißt, drängen die Führer der in der Hauptstadt befindlichen Truppen auf Widerstand gegen den Einzug der Rebellen in die Hauptstadt, falls nicht vorher Vereinbarungen über die schwebenden Fragen getroffen seien. Die Rebellen im Süden verweigern die Anerkennung Carranzas. Die militärischen Operationen in Nord-Mexiko sind ins Stocken geraten. Villas Untätigkeit wirkt auch in Washington beunruhigend. Bessard werden neue Streitkräfte Villas mit Carranza erwartet, wofür auch ein Ansehen spricht, daß Villa von Carranza gemahrigere Offiziere befördert. Huerta befindet sich jedenfalls noch in Puerto Mexiko.

Aus der Heimat.

Friedberg, 21. Juli. Die Mehrbeiträge sind bis Mitte August l. J. an Groß-Bezirkskasse Friedberg zu bezahlen. An den gegenwärtig ruhigen Zahltagen kann dieses ohne langen Worten stehen.

Bad-Nauheim, 21. Juli. Morgen Mittwoch nachm. von 11-6 Uhr und abends von 8-10 Uhr ist auf der Terrasse Konzert der Kapelle. Nachm. 4 Uhr im Konzerthaus Zaubervorstellung für Kinder, gegeben von Herrn Hofkapellmeister Bellaschinski aus Marburg. Abends 8 Uhr im Kurhaussaal Theater: „Die spanische Fliege, Schwanz in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Nieder-Flörsheim, 21. Juli. Beim Baden ertrank hier in der Ridda ein achtjähriger Sohn des hiesigen Maurermeisters Rehr. Der Knabe wurde von seinen Mitamerabern erst bemerkt, als nach dem Anziehen die Kleider und das Hüßchen des Ertrunkenen übrig blieben. Den schwer geprüften Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Reichelsheim, 21. Juli. Mit dem heutigen Tage hat man hier mit dem Getreide- und Roggenheute begonnen. Dagegen steht in manchen Wiesengründen des Horstoftals das Heugras nach auf dem Halm, weil diese noch immer unter Wasser stehen. Da hier immer noch recht starke Regengüsse niedergehen, kann man nicht daran denken, in den nächsten Tagen mit dem Mähen des Heugrases zu beginnen.

Gießen, 21. Juli. Auch der warmen Dürferung beginnt die Getreide-Ernte dieses Jahr etwas später wie sonst. Erst heute wird an einzelnen Kornäckern mit Schneiden begonnen, während sonst schon in der Regel am 12. Juli die ersten Garben auf dem Hartberg glänzten.

Gießen, 21. Juli. Unsere Stadt steht zur Zeit im Zeichen der Feste. Die Gewerbeausstellung bringt täglich Konzerte und in den beiden Hofrestaurants Darbietungen von Musik, Komikern, Trolchern und heute auch Kinderfest. Gestern fand außerdem noch Schützenfest mit Preischießen und auf der Bahn große Ruder-Regatta statt. Bei dieser hat die Giesener Ruder-Gesellschaft große Erfolge erzielt. Sechs mal verfeindete ein Kanonenboot, daß der festgebende Verein wieder ein Rennen gewonnen hatte. Im großen Krieger-Wanderpreis des Großherzogs, Sieger von 1908 Giesener Ruder-Gesellschaft, von 1910 und 1912 Offenbacher Ruder-Gesellschaft Lindene, gelang es diesmal, der Frankfurter Ruder-Gesellschaft Sachsenhausen an erste Stelle zu rücken. Offenbacher Ruder-Verein 1874 ging als zweiter durchs Ziel.

Gießen, 21. Juli. Wegen des am Donnerstag im Philosophenwald stattfindenden, von der Stadt arrangierten großen Jugendfestes, findet die dienestochliche Stadtverordnetenversammlung heute Dienstag nachmittags statt. Vom 1. August ab hat die Stadtverordnetenversammlung sechs Wochen Ferien.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Das gestern herausgegebene Vorlesungsverzeichnis der Universität Frankfurt für das Winterhalbjahr 1914/15 bringt in der Einleitung einen Ueberblick über die einzelnen Fakultäten und in die dieselben tätigen Lehrern. Die Universität umfaßt danach fünf Fakultäten: die juristische, medizinische, philosophische, naturwissenschaftliche und wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät. Es werden vorläufig lesen in der juristischen Fakultät 7 ordentliche Professoren, 1 außerordentlicher Professor, 3 Privatdozenten und 3 mit Lehraufträgen versehene Herren; in der medizinischen Fakultät: 15 ordentliche Professoren, 1 ordentlicher Honorarprofessor, 4 außerordentliche Professoren, 2 außerordentliche Honorarprofessoren und 3 Lehrbeauftragte; in der philosophischen Fakultät: 10 ordentliche Professoren, 1 außerordentlicher Professor, 6 Privatdozenten und 10 Dozenten und Lehrbeauftragte; in der naturwissenschaftlichen Fakultät: 11 ordentliche Professoren, 3 außerordentliche Professoren, 7 Privatdozenten und 1 Doktor; in der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät: 7 ordentliche Professoren, 3 Privatdozenten, 9 Lehrbeauftragte und 3 Dozenten. Insgesamt wird der akademische Lehrkörper umfassen: 50 ordentliche, 9 außerordentliche Professoren, 16 Privatdozenten, 26 Lehrbeauftragte und Dozenten. — Neuartig ist die Einreichung der Psychologie unter die Naturwissenschaften.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Nach Mitteilungen des holländischen Amtes ist die Volkszahl für den Stadtkreis Frankfurt a. M. unter Berücksichtigung der seit der längsten Volkszählung politisch gemeldeten Zu- und Abwanderungen sowie des entsprechenden Ueberflusses der Geburten, über die Sterbefälle am 1. Juli d. J. mit rund 449 700 anzunehmen.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Ein aufstrebender Vorkell erregte sich im Bodenheimer Sommertheater. In der Pause zog plötzlich ein junger Mann einen Revolver und schloß sich in die Schäfte. Er war sofort tot und seine Leiche wurde von der Polizei nach dem Friedhof abgeholt. Ueber die Gründe, die den jungen Mann zu der Verweilungstat getrieben haben, ist nichts bekannt.

F. C. Frankfurt a. M., 21. Juli. Das Sinken der Schweinepreise machte sich auf dem gestrigen Viehmarkt bemerkbar. Es gingen gegen die Vormoche die Preise für Schweine in den besseren Qualitäten um je einen Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht zurück, während Festschweine über drei Zentner 3-4 Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht fielen und 22-25 Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht (12-41 Pfennig Lebendgewicht) notierten. Trotz der Waile vor der Hand gedrückt und es verließ bei einem Auftrieb von 2000 Schweinen ein bedeutender Ueberfluß. Trotz dieser niedrigen Preise öffnen die Landwirte noch fortgesetzt ihre Ställe, da sie befürchten, daß der Preisrückgang noch weiter anhält.

Aus dem Kreise Domau.

Großrodenburg, 21. Juli. Nachdem bereits zwei Versammlungen mit den hiesigen Grundbesitzern wegen Ankauf ihrer Grundstücke bzw. Teilgrundstücke, die zum Schleusenbau benötigt werden, ergebnislos verlaufen waren, wurde in einer dritten Versammlung, in welcher Vertreter des Bauamts für die Maintaloffnung in Hofenhausen anwesend waren, eine Einigung erzielt. Die Grundbesitzer erhalten 1,80 Mark pro Quadratmeter, während ihre Forderung 2,10 Mark betrug. Mit den Arbeiten soll bereits in 14 Tagen begonnen werden.

Reisen-Raffan.

Nied a. M., 21. Juli. Dieser Tage stieg der weit bekannte Besizer der Kunst- und Handelsgärtneret, die sich längs der Bahnanlagen Nied-Griesheim hinführt, Julius Kropp, gesund und munter in ein Abteil des Zuges nach Frankfurt ein. Als ein Passagier in Giesheim zufällig in dieses Abteil einstieg, fand er Kropp, der seine Gärtneret in Giesheim besuchen wollte, leblos am Boden liegen. Man brachte ihn aus dem Abteil und sofort wurden Wiederbelebungsversuche vorgenommen, die jedoch ohne Erfolg blieben. Ein Herzschlag hatte auf der kaum drei Minuten währenden Fahrt Nied-Griesheim dem 55jährigen Mann einen rasigen Tod gebracht.

Unterleibsch, 21. Juli. Nachdem der Arbeiter Will seine Frau durch einen Schuß zu töten versucht hatte, erschloß er sich selbst. Die Ursache der Tat soll Eifersucht gewesen sein.

Oberursel, 21. Juli. Unsere Stadt rüstet wieder einmal, um ein glanzvolles Fest zu feiern. 450 Jahre sind verfloßen, seit Herr Eberhard, Herr zu Eppstein-Königsstein, dem Schützenverein in Oberursel die erste Schützenordnung anfertigen ließ. Leider ist diese Ordnung im Original nicht erhalten geblieben, bei einem Brande im Jahre 1615, als die Franzosen in Oberursel hausten, ging sie zugrunde. Durch die ganzen Jahrhunderte hindurch zieht der Name des Vereins, und besonders in den Kriegsjahren waren die Schützen fast der einzige Schutz der Stadt. Als im Jahre 1818 sich der Herzog von Nassau vom Rheinbund loslöste und den Verbündeten beitrug, wurde auch in Oberursel der Schützenverein als Kern für das Schützenbataillon Oberursel verwendet und ihm vom Herzog von Nassau im nächsten Jahre eine Fahne verliehen. Diese trägt auf einer Seite das gestiftete Nassauische Wappen, den Löwen mit den sieben Balken, auf der anderen Seite die Inschrift „Schützenbataillon Oberursel 1814“. Nachdem in den zwanziger Jahren der Verein immer mehr das Militärische abstreift, wurden die Uebungen zum friedlichen Wettkampfe und sind es geblieben bis zum heutigen Tage. Bior nahm der Verein 1848 auch an der Bewegung teil, und aus dieser Zeit stammt seine zweite Fahne in den Farben schwarzrotgold. Die Inschrift 3. März 1848 mußte auf behördliche Anordnung entfernt werden. Heute noch sind beide Fahnen im Besitze des Vereins und stolz scharen sich die Schützen um ihr Banner, um zur Feier des 450jährigen Bestehens und 100-jährigen Fahnenjubiläums wieder in Wettbewerb mit ihren auswärtigen Kollegen zu treten. Ueber 100 Ehrenpreise im Werte von circa sechstausend Mark sind bereits gestiftet und mehren sich täglich, und auch von den Schützengeldern findet ein erheblicher Teil als Geldpreise Verwendung. Die mit einem Kostenaufwand von circa 35 000 M. erbaute Schießanlage im „Wolfganggraben“, Saltestelle Waldst. der Linie 24, ist mullergärtig und dürfte wohl den Befall aller Schützen finden. Ein Festzug mit historischen Gruppen wird sich mittags 1 Uhr durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz bewegen. Aber auch unser als gastfreundlich bekanntes, herrlich gelegenes Städtchen bietet alles auf, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Auf dem Festplatz selbst ist für die Dauer des Festes für reichliche Unterhaltung gesorgt. Die Frankfurter Lokalbahn hat für die Inhaber von Dauerkarten und Festabscheinen die Fahrpreise nach dem Festplatze ganz bedeutend ermäßigt und kann man denselben von Frankfurt aus für 50 Pfennig, von Oberursel aus für 10 Pfennig erreichen. Es ist also alles vorbereitet, und nur zu wünschen, daß den Oberurseler Schützen das Frankfurter Schützenwetter von 1912 für ihre Festtage bescheidt werden möge. Gut Ziel!

Bad Homburg u. d. G., 21. Juli. An den kaiserlichen Manövern wird auch hier eingegangenen Nachrichten zufolge, Prinz Heinrich von Preußen teilnehmen und beim Landrat von Marx Wohnung nehmen.

Itzehoe, 18. Juli. Der 25jährige Tagelöhner Pbil. Müller nahm in Frankfurt den glänzigen Augenblick wahr, als ein Kabfahrer sich zum Kafferen in einen Barbierladen begab, um ihm, während er eingeseift da lag, das Rad zu stellen. Der Kabfahrer ließ sich aber nicht in diesem Falle „einseifen“, sondern verlangte die sofortige Festnahme des Diebes. Müller, der schon vorbestraft ist, wurde von der Frankfurter Strafammer zu der empfindlichen Strafe von 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

F. C. Wiesbaden, 21. Juli. Der Wulffholzer Bediener Scherf aus Wiesbaden war im März d. J. zu einer militärischen Uebung herbeordert worden. Drei Tage vor der Uebung reichte er nun seine Abmeldung nach Werkm ein, fuhr jedoch nicht dorthin, sondern tat dies nur, um sich von der Uebung zu drücken. Der Schwinbel kam in dessen heraus und nun muß Scherf obendrein noch zwei Jahre Gefängnis abmachen, weil er sich um die Erfüllung der Wehrpflicht teilweise zu entziehen, eines zur Lösung der Wehrpflichtbestehende bestimmtes Mittel bediente.

F. C. Wiesbaden, 21. Juli. Das Domänen-Domwerf Hof Kempel im Kreise Westerburg 80,26 Seklar fassend, wurde gestern von der königlichen Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten dahier für die Zeit von Johannis 1915 bis 1. Juli 1933 verpachtet. Eine größere Anzahl Interessenten hatten sich eingefunden. Höchstbietender blieb Verwalter Schreff mit 3610 M. Die seitherige Pacht betrug 2050,08 M. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat nunmehr die Genehmigung dieser Pachtverpachtung an den neuen Pächter zu erteilen.

F. C. Wiesbaden, 20. Juli. Der Aornschnitt im „Goldenen Grund“ hat in den Bemerkungen Niederseifers, Oberbrechen und Niederbrechen seinen Anfang genommen. Die Ernte ist hier recht befriedigend.

F. C. Cassel, 21. Juli. Gestern vormittag traf Prinz Alexander Ferdinand von Preußen, das Schloßchen des Prinzen Konstantin Wilhelm von Preußen zum mehrtägigen Besuch.

bei der Kaiserin, seiner Großmutter, auf Schloß Wilhelms-höhe ein.

**Kassel, 18. Juli.** Der Kaiser wird am 19. August bei einer großen Uebung, die eine Vorbereitung für das Kaisermanöver darstellt, im Gelände des Truppenübungsplatzes Obendorf anwesend sein, an der vier Infanterieregimenter, zwei Kavallerie- und zwei Artillerie-Regimenter und ein Pionierbataillon des 11. Armeekorps unter dem kommandierenden General v. Plüskow teilnehmen. Maschinengewehrkompagnien, Hüfeger-, Panzer-, Radfahrer- und Drachenabteilungen finden bei der Uebung Verwendung.

**Kassel, 21. Juli.** Ein junger Mensch hatte hier zwei junge Leute für die Fremdenlegation angemeldet, die vorgestern abreisen sollten. Einer hatte sich jedoch nur zum Schein anwerben lassen und dann den gemeinschaftlichen Neuzug der Polizei angezeigt, die ihn am Schloß vor Abgang des Zuges festnehmen ließ.

**Starkenburg.**

**Offenbach a. M., 21. Juli.** In der Streitfrage über die Bezeichnung „Frankfurter Würstchen“, die in Neu-Zrenburg und Spremlingen größtenteils hergestellt und nach den Vereinigten Staaten abgeführt werden, hat die Offenbacher Handelskammer erwirkt, daß die Bezeichnung „Frankfurter Würstchen“ für die in Neu-Zrenburg hergestellten Würstchen nicht mehr beanstandet wird. Bisher wurden diesen Würstchen insofern Schmiersteuern in den Vereinigten Staaten bereitet, als auf Grund einer Erklärung des Bureau of Chemistry des Amerikaner departments der Vereinigten Staaten von Nordamerika die „Frankfurter Würstchen“ als mit falscher Bezeichnung versehen im Sinne des Artikels 8 des amerikanischen Rohwarengesetzes erachtet und danach zur Einfuhr nur dann zugelassen wurden, wenn die Worte „Frankfort sausages“ (Frankfurter Würstchen) auf den Etiketten der die Würstchen enthaltenden Fässchen in „Frankfort style sausages“ (nach Frankfurter Art) abgeändert waren.

**Neu-Zrenburg, 18. Juli.** Der Arbeiter Heiser erlitt in der Karrenmäßigen Lederfabrik einen Oberextremitätenbruch, die Ueberführung des Verunglückten in ein Frankfurter Krankenhaus bedingte.

**Neu-Zrenburg, 18. Juli.** Ein arbeitsloser Portefeistler von hier verfuhrte bei der Polizeitechnischen Sparkasse zu Frankfurt auf ein Sparlohnbuch einen Geldbetrag abzugeben. Man schloß jedoch Verdacht und ließ den jungen Mann verhaften. Er gab an, das Buch im Stadtwald gefunden zu haben. Nach einer anderen Meldung hat er jedoch das Buch einem Dienstmädchen gestohlen.

**Waldorf, 21. Juli.** Hier starb nach zweitägigem Krankenlager an einer Heilichergiftung der 14jährige Sohn des Arbeiters Girschhorn. Leider ist es durch den allzu schnell eingetretenen Tod nicht mehr möglich, zu erfahren, woher das Kind die schädlich gewordene Nahrung gehabt hatte.

**Groß-Geren, 21. Juli.** Ein Mädchen, das nach dem Genuss von Rischen Wasser krank, starb unter schrecklichen Schmerzen.

**Darmstadt, 18. Juli.** Die Anziehungskraft einer Domänenpforte hat den von seinem Regiment schriftlich verfolgten Truppenunteroffizier Schwanz in Darmstadt zu der Entfernung von seinem Truppenteil veranlaßt. Er hat sich aber gestern abend wieder bei seiner Truppe gestellt. Wie die Ermittlungen ergaben, hat er in der vorigen Woche, als er mit der Regimentskapelle in Gronberg spielte, das Mitglied einer Domänenkapelle kennen gelernt und sich sofort heimlich verlobt, daß er aus seiner Garnison sofort wieder nach Gronberg ohne Urlaub fuhr und sich dann in Begleitung des Mädchens in Frankfurt und Umgebung einige Tage amüsierte, bis die Gabelle ausgingen. Mit seiner militärischen Karriere ist es freilich zu Ende.

**Darmstadt, 18. Juli.** Wie die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft ergeben, hat der beim Bau der Luftschiffhalle aus 20 Meter Höhe abgestürzte Schloßer Krücker den Unfall selbst herbeigeführt, da hinter dem Schwinggürtel vorhanden waren, er aber wegen der Hitze die Oberleiter, wie auch den Gürtel zur Seite gelegt hat. Danach kann die Bauleitung kein Vorwurf treffen.

**Darmstadt, 21. Juli.** Ein russischer Laskendieb machte sich am Sonntag das große Gedränge nach Beendigung des Festzuges des Kriegserstes im Orangeriegarten zu Nutzen und stahl einer Dame das Portemonnaie mit Inhalt. Er wurde aber beobachtet und ließ es direkt fallen, als er angehalten wurde. Er leugnet energisch die Diebstahlsabsicht, wurde aber so genau beobachtet, daß er sicher für überführt galt. Er gibt an O. Schlepfer zu heißen und aus Hainlich in Rusland zu stammen.

**Darmstadt, 21. Juli.** Im hiesigen Krankenhaus ist am Sonntag abend das dritte Opfer des Gosselmer Mordes bei dem 22 Jahre alte Auguste Bad, die Tochter des ermordeten Ehepaars Bad, an den durch den Wädergesellen Flörsch erlittenen Verletzungen gestorben.

**Fringstodt, 21. Juli.** Eine Menschenanammlung ritt auf gestern früh in der Oberstraßestraße, weil dieselbst aus einem von auswärts kommenden Automobil eine geistesranke Frau springen wollte, die nach der Anstalt bei Grunhaldt verbracht werden sollte. Die Kranke stürzte und tobte und verletzte den sie begleitenden Arzt mit den Fingerringen im Gesicht.

**Dieburg, 21. Juli.** Ein Reisender, der im „Weißen Hof“ übernachtete, verduftete am frühen Morgen des nächsten Tages, indem er außer der unbeachteten Rechnung, die er zurückließ, einen neuen Anzug, zwei Hosen und einen Regenschirm mitgehen ließ. Der Geschäftler konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

**Reichelsheim i. O., 21. Juli.** In Groß-Gumpen ist gestern Nacht die Scheune des Polizeidienern in Brand geraten und vollständig ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist durch Versicherung abgedeckt.

**Gedersheim, 21. Juli.** Diese Landwirte und Obstzüchter wird die Mitteilung interessieren, daß hier wahrscheinlich am 8. Oktober für den gehörigen Teil der Kreise Gerdersheim und Densheim eine Obst-, Gemüse- und landwirtschaftliche Produktenausstellung stattfinden. Die verschiedenen Schreibarten werden in Körnern und in Büscheln ausgestellt. Mit dieser Ausstellung ist auch eine Bezirksfeier verbunden.

**Ercholz i. O., 21. Juli.** Hier fand am Sonntag und Montag die Feier des schon über 100 Jahre bestehenden Ercholzer Marktes statt, der von heilem Wetter begünstigt sich aus dem ganzen Oberrhein einen guten Besuch erfreute; wie üblich, waren auch Vertreter der Feldberger Studentenenschaft erschienen. Auch die Grafen Ercholz beteiligten sich an dem Feste in der üblichen Weise. Grafen fand bei lebhafter Beteiligung ein gutbesetztes Trab- und Galoppreiten statt.

**Wernheim, 21. Juli.** Aus den Stallungen des Gutbesizers Bogler auf dem Straßenerhof wurde unlängst in dessen Abwesenheit ein Pferd gestohlen. Der Diebstahl wurde jedoch bald entdeckt, und so gelang es schon nach kurzer Zeit dem Polizeidiener Beckmann mit seinem Hunden den Dieben das Pferd wieder abzuholen und zurück zu bringen. Die Diebe, unter denen sich auch anscheinend der verschwundene Anoch befindet, ergriffen zum Teil unter Zurücklassung einiger Kleidungsstücke die Flucht. Der Anoch wurde inzwischen in Gedersheim verhaftet.

**Aus Rheinhessen.**

**Maing, 18. Juli.** Auf Veranlassung der Mainzer Staatsanwaltschaft ist in Köln der 19jährige Tagelöhner Karl Becker aus Seidenheim bei Mainz festgenommen worden, da er in Verhaftung steht, Schlepferdienste für die französische Fremdenlegation geleistet zu haben. Bei Becker wurden Schriftstücke mit beschaffenem Material gefunden. Die nähere Untersuchung führte auch zur Verhaftung mehrerer anderer Burschen aus Mainzer Dörfern.

**Niedertogelheim, 17. Juli.** Eine nette Submissionsblüte ergab sich bei der Eröffnung der Angebote zur Ausführung von Beton- und Erdarbeiten am Weindamm. Höchst- und Mindestfordernde waren zwei Mainzer Firmen. Die Höchstforderung betrug 26,071 M., die Mindestforderung 20,000 M., also eine Differenz von über 16,000 M.

**Spremlingen, 21. Juli.** Seit Mittwoch nachmittag wird die ledige beruflose Anna Weis aus Schimshelm vermisst. Die Vermisste ist mit dem Landwirt Johann Geiß aus Spremlingen verlobt. Mittwoch sollte die stonbesamliche und Donnerstag die kirchliche Trauung stattfinden. Die Weis war Mittwoch in Spremlingen, hat ihre Wohnung dortselbst geordnet und ging dann mit dem Vorgeben von ihrem Bräutigam fort, nach Schimshelm zurückzufahren. Die Weis fuhr nicht nach Schimshelm, sondern nach Wingen und ist seitdem verschwunden.

**Aus aller Welt.**

**Grünter-Ernte.** Wer Gelegenheit hat, gegenwärtig eine Eisenbahnfahrt durch den badischen Oberrhein und den Tauberggrund in der Richtung nach Würzburg zu machen, der kommt zunächst, daß die Landwirte dort jetzt schon den noch nicht gereiften Speis bezw. Dinkel (eine Weizenart) nach großräumiger Art und Weise mit der Sichel schneiden, einbinden und ohne weitere Zerkleinerung heimfahren. Dieser in der Weizenernte geerntete Speis bildet nicht nur in seinem Produktionsgebiet, sondern weit darüber hinaus das Rohmaterial zu einer beliebigen „Sonn- und Festtagsuppe“. Diese gerunde und edelste aller Suppenstrücker erachtet sich aber nur langsam und schwer neue Gebiete, weil ihre Zubereitung etwas umständlicher ist, als diejenige anderer Suppen mit Hilfe moderner „Suppenmaschinen“. Auch wird die Quantität des an den Produktionsorten gewonnenen Erzeugnisses im Handel durch Mahlen und Vermischen sehr beinträchtigt, jedoch man — namentlich in Hotels- und Gasthäusern — oft nur mit Hilfe der Speis fertige Gerichte kann, daß es „Grünter-ernte“ gegeben hat. Viel Sorgfalt und Umsicht muß auf die Ernte des Grünters, auf das nachfolgende Dörren in Dejen und auf das Schalen verwendet werden. Guter, qualitativ erstklassiger Grünter hat ein besonders feines Aroma, das der Suppe ihren spezifischen Grüntergeschmack neben der großen Nahrunglichkeit verleiht. Wenn es darum zu tun ist, die Grünter ganz oder gemahlen aus erster Quelle — auch in kleinen Mengen — preiswert zu beziehen, der wende sich an die badischen Genossenschaftslagerhäuser Cuthheim, Forstberg, Schellenz und Kolbenberg, von denen weitere Aufschlüsse und Angebote erhältlich sind.

**Von der Stuttgarter Ausstellung.** Die Ausstellung für Gesundheitspflege in Stuttgart erfreut sich andauernd eines regen Besuchs und großen Interesses. Am Freitag besuchte die Prinzessin Marg von Schaumburg-Lippe mit ihren Söhnen die Ausstellung, für deren Darbietungen sie hohe Anerkennung äußerte.

**Die Tragödie eines Oberlehrers.** Von einem furchtbaren Geschick ist der 39jährige Oberlehrer Dr. Gottfried Thimme beimgesucht worden. Schon seit längerer Zeit litt seine Gattin an einem schweren unheilbaren Leiden, weshalb sie ihn andauernd bestimmte, ihren Qualen doch ein Ende zu machen und sie zu töten. Kurz nach Ostern d. J. konnte Thimme dem Flehen seiner Frau nicht mehr widerstehen und schritt zu der furchtbaren Tat. Aber nachdem er sie mit einem aufgezogenen Schuß sofort niedergestreckt hatte, vermochte er nicht länger zu leben und jagte auch sich eine Kugel in die Schläfe. Allein ihm sollte der Schuß nicht so gut gelingen. Wohl hatte die Kugel die tödliche Wirkung, doch sie in die Augen traf und ihm beide Sehnen durchschlug, wodurch der unglückliche Mann völlig erblindete. Aber im übrigen ist er durch die Kunst der Ärzte von den Wirkungen des Schusses befreit worden. Die traurige Folge des erschütternden Dramas war jedoch ein Verfahren wegen Töt-

ung auf ausdrückliches Verlangen, das von der Reichsberger Staatsanwaltschaft gegen Thimme eingeleitet wurde. Denn das Strafgesetzbuch bedroht bekanntlich dieses Vergehen mit Gefängnis-Strafe von nicht unter 3 Jahren bis zu 5 Jahren nach längerer Untersuchung ist dieses Verfahren aber in den letzten Tagen wieder eingestellt und der Beschuldigte außer Verfolgung gesetzt worden, da die Staatsanwaltschaft annimmt, daß er bei dem ständigen Anblick der Schwermert der Frau und durch deren fortgesetzte Willig den Kopf verlieren hat, jedoch eine krankhafte Störung der Geistestätigkeit im Sinne des § 51 St.-G.-B. vorgelegen haben mag, als er zu der grausigen Tat schritt. Da Oberlehrer Thimme sich hier allgemeiner Bekanntheit nicht nur bei den Schülern der Oberrealschule, sondern auch in seinen ganzen Kollegen- und Bekanntenkreisen erfreut, so wird hier die Niederlegung des Strafverfahrens gegen ihn mit größter Genugtuung begrüßt.

**Ein klingender Protest gegen die Eitelkeit.** In Ugnitz soll ein Bismardum errichtet werden. Diejenigen, die zu diesem Zweck hundert Mark geben, werden auf einer Tafel im Turm „verewigt“. Als Protest gegen diese Eitelkeit spendete der Stadtvorstande Gabriel — 20 Mark und 20 Pfennig.

**Tabakfabrik.** Ein gewaltiges Feuer zerstörte in der vergangenen Nacht die Tabakfabrik und Bureauräume der Walfabrik von Borgers in Völschl in Westfalen, des größten Walfabrikbetriebes von ganz Deutschland. Die Fabrik brannte mit den Maschinen bis auf den Grund nieder. Der Schaden beträgt mehrere 100 000 M. Ueber die Ursache ist noch nichts bekannt. Ueber 50 Arbeiter werden durch den Brand in Mitleidenschaft gezogen. Der ältere Teil der Fabrik war erst im Februar dieses Jahres durch ein Großfeuer vollständig zerstört worden.

**Briefkasten.**

Nach Steinbach. Bei Drehstromleitungen mit geerdetem Nullleiter ist es keinen Wert, bei Gewitter die elektrischer Lampen einzuschalten.

**Ämtliche Notierung der Frankfurter Viehmarktpreise vom 20. Juli.**

Zum Verkauf standen: 1355 Rinder, darunter: 418 Ochsen, 78 Bullen, 884 Färsen und Kühe, 382 Kälber, 56 Schafe, 268 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
<b>I. Rinder:</b>		
<b>A. Ochsen:</b>		
1. vollfleischig, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts, 4-7 Jahre alt	46-52	54-59
2. Die noch nicht gezeugen haben (ungejochte)	—	—
b) junge, fleischige, nicht ausgewässerte und ältere ausgewässerte	41-45	75-80
c) möglich gezeugte junge, gut gezeugte ältere	35-40	64-74
<b>B. Färsen:</b>		
a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts	42-45	70-75
b) vollfleischige, jüngere	38-41	65-70
c) möglich gezeugte, junge und gut gezeugte ältere	—	—
<b>C. Kälber und Kühe:</b>		
a) vollfleischige, ausgewässerte Färsen höchsten Schlachtwerts	42-48	75-80
b) vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 J.	39-44	72-80
c) 1. wenig gut entwickelte Färsen	35-40	67-77
2. ältere ausgewässerte Kühe	32-38	61-70
d) möglich gezeugte Kühe und Färsen	28-32	56-64
e) gering gezeugte Kühe und Färsen	18-24	41-55
D. Gering gezeugte Jungochsen (Hiesiger)	—	—
<b>II. Kälber:</b>		
a) Doppeltender, feine Mast	52-56	86-93
b) feine Mastkälber	50-54	85-92
c) mittlere Mast und beste Saugfärsen	45-50	78-85
d) geringere Mast und gute Saugfärsen	40-44	68-75
<b>III. Schafe:</b>		
a) Weidemastschafe:	—	—
b) Mastlamm und Masthammel	42	52
c) geringere Masthammel und Schafe	—	—
d) möglich gezeugte Hammel u. Schafe (Mastschafe)	—	—
<b>IV. Ferkelschweine:</b>		
a) Ferkelschweine über 8 Str. Lebendgewicht	44-47	59-60
b) vollfleischige Schweine über 2½ Str. Lebendgewicht	44-46	57-59
c) vollfleischige Schweine über 2 Str. Lebendgewicht	44-47	55-57
d) vollfleischige Schweine bis zu 2 Str. Lebendgewicht	44-47	56-57
e) fleischige Schweine	—	—
f) Sauen	—	—

Marktverkauf; Gebrüder Handel; bei Schweinen bedeutender Ueberstand.

**Gedenktage.**

21. Juli. 1773 Papst Clemens XIII. hebt den Jesuitenorden auf. — 1816 Karl von Reich, Sturm, Lieberding, geb. — 1886 Karl v. Piloty †.

**Frankfurter Wetterbericht.**

Vorwauage: Wechselnd bewölkt, Gewitterregen, Temperatur wenig geändert, westliche Winde.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Fischer, Friedberg; für den lokalen und unterholenden Teil: Bernhard Renz, Friedberg; für den Anzeigenteil: Karl Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, H.-G. Reibersberg 1 & 2.

# Erna und Ilse.

Roman von D. Heuser.  
(Fortsetzung)

„Tüchtige Männer, welche glauben, dem Weibe einen Gefallen zu tun, wenn sie ihr schmeicheln. Wohl mögen sich viele nach diesem trübseligen Eitelkeitsfutter sehnen, aber sie — Erna — nicht. — Wahrheit gewinnt, Kaste entflammt und Zurückgezogenheit macht begehrt.“ Dies war ihre rüchtere Argumentation und sie hatte wohl nicht so ganz unrecht. —

Roderich hatte die Bitter schon längst beiseite gelegt, und man unterhielt sich von diesem und jenem. Alle beteiligten sich an der Unterhaltung, nur Erna nicht. Sie konnte nun einmal nicht von oberflächlichen Dingen reden, und wenn sie ein Thema angefangen, das ihrer feindseligen Veranlagung entsprach, hätte man sie höchstens aufgelacht, denn wer wollte an einem Geburtstage über Eitelkeitsparades Trauerspiele oder Göthes Faust sprechen?

Sie stand auf und holte sich eine Zeitung, um die eben beginnenden Chinatouren zu studieren.

Da hörte sie ihren Vater zu Roderich sagen: „Aber Herr Liebe, nun tun sie mir doch den einzigen Gefallen und trinken sie das Gläschen Wein aus.“

„Ich muß danken“, erwiderte der junge Mann fest. „denn was ich trinken wollte und konnte, habe ich bereits getrunken.“

„Ach was“, rief der frohgelunte Kaufmann. „Immer

trinken Sie“, damit ergreift er das Glas um es Roderich in die Hand zu geben.

„Der niemals einen Kausch gehabt, der ist kein braver Mann!“

„Dah dieses Sprichwort von einem Loren eronnen, das brauche ich Ihnen nicht erst zu sagen; auch möchte ich lieber kein braver Mann sein, als in dieser Beziehung auch nur ein einzigemal meinen Grundfähn untreu zu werden.“

„Die Natur bringt doch den Wein hervor, deshalb muß er auch genossen werden“, entgegnete der andere.

„Gottlieb kann er genossen werden, aber mit Maß und Ziel, denn so will es die mütterliche Natur, sonst würde sie ihr verweidlichstes Kind nicht mit dazu zwingen, das im Uebermaß Genossene wieder auf demselben Wege herauszugeben. Ich weiß sehr wohl, wenn ich aufhöre nun. Dieser Moment ist eben da und deshalb genieße ich nicht einen Schluß mehr.“

„Auch wenn Ihnen eine Dame das Glas grendezte?“

„Gütte ich einem Herrn schon früher gedankt, so würde auch die Dame einen Korb bekommen“, sagte Roderich.

„Auch auf die Gefahr hin als ungalant zu gelten?“

„Auch auf diese Gefahr hin, denn ich würde der Dame doch eigentlich keinen Gefallen, sondern ihren Willen tun, und der erste Schritt um der Sklave einer Frau zu werden, wäre getan, aber dazu eigene ich mich, wie ich glaube.“

„Wenn Sie wirklich Ihren etwas sonderbaren, aber doch idealen Grundfähn treu bleiben“, gab der Kaufmann endlich zu, „dann ja der Lohn dieser Treu nicht ausbleiben; ja sie wird einst herrliche Früchte zeitigen, denn die Treue

gegen sich selbst ist die beste Bürgschaft der Treue gegen andere und wer treu ist, dem wird zuletzt, wenn er auch oft Umwege machen muß und sich ihm früher unüberwindlich erscheinende Hindernisse in den Weg stellen, doch ein beßres Glück erblicken.“

„Ach danke Ihnen für diese herrlichen Worte“, sagte Roderich. Damit war der heisse Punkt erledigt und man lenkte das Gespräch in anderes Bahntroßer.

Erna hatte wohl die Zeitung immer noch vor sich liegen, doch las sie schon längst nicht mehr, denn das Gespräch der Männer hatte sie interessiert.

„Er ist doch nicht wie die anderen jungen Männer“, dachte sie, denn in vielem, was er sprach, bezeugte sie ihren eigenen Gedanken und Überzeugungen. Besonders gefiel ihr, daß er auch einem Weibe zu gefallen, seinen Grundfähn nicht untreu werden würde. Ja, darin glühen sie sich sehr, auch sie würde einem Manne zu liebe ihren Grundfähn nicht untreu werden.

Ihre Beteiligung an dem Rasenball — es war der erste gewesen — war eigentlich nur ein Gefallen, den sie der lustigeren Schwester erweise, doch hatte sie dieser noch am selben Abend gefügt, daß sie nie wieder zu bewegen sei, solchen Blödsinn — wie sie sich ausdrückte — mitzumachen; denn wenn sie darüber nachdachte, daß man ein Vergnügen daran fand, aus dem eigenen göttlichen Ebenbilde eine oft teuflische Frage zu schaffen, dann kam es wie Willkür über sie, denn nach ihrer Meinung erkreuten sich die Menschen am Norrentum. (Fortsetzung folgt).

## Marktbericht.

Frankfurter Getreidemarkt, Montag den 20. Juli 1914  
Weizen, hiesiger und Wetteraner Markt 00,00 — 00,00, auf dem Lande abgeholt 00,00 — 00,00, türkischer 00,00 — 00,00, Manitoba 00,00 — 00,00, amerikanischer Redwinter 00,00 — 00,00, Kanjas 00,00 — 00,00, russischer Nikolajeff 00,00 — 00,00, Saranata 00,00 — 00,00, uita 00,00 — 00,00, Ajma 00,00 — 00,00, La Plata 00,00 — 00,00, rumänischer 00,00 — 00,00, Balka 00,00 — 00,00, Koggen: hiesiger 00,00 — 00,00, auf d. Land abgeholt 00,00 — 00,00, russ. 00,00 — 00,00, amerikan. 00,00 — 00,00, rumänischer 00,00 — 00,00, Serbe: hiesige 00,00 — 00,00, Faltler 00,00 — 00,00, französische 00,00 — 00,00, Riedgerste 00,00 — 00,00, ungarische 00,00 — 00,00, Futtergerste 00,00 — 00,00. Hafer: hiesiger u. Wetteraner 00,00 — 00,00, türkischer 00,00 — 00,00, amerikanischer 00,00 — 00,00, La Plata 00,00 — 00,00, russischer 00,00 — 00,00, La Plata 00,00 — 00,00, Donaumais 00,00 — 00,00, Obeja 00,00 — 00,00, russischer 00,00 — 00,00, Gincandin 00,00 — 00,00. Weizenmehl: hiesiges Nr. 0 00,00 — 00,00, Nr. 1 00,00 — 00,00, Nr. 2 00,00 — 00,00, Nr. 3 00,00 — 00,00, Nr. 4 00,00 — 00,00, Nr. 5 00,00 — 00,00, Nr. 6 00,00 — 00,00, Nr. 7 00,00 — 00,00, Nr. 8 00,00 — 00,00, Nr. 9 00,00 — 00,00, Nr. 10 00,00 — 00,00, Nr. 11 00,00 — 00,00, Nr. 12 00,00 — 00,00, Nr. 13 00,00 — 00,00, Nr. 14 00,00 — 00,00, Nr. 15 00,00 — 00,00, Nr. 16 00,00 — 00,00, Nr. 17 00,00 — 00,00, Nr. 18 00,00 — 00,00, Nr. 19 00,00 — 00,00, Nr. 20 00,00 — 00,00, Nr. 21 00,00 — 00,00, Nr. 22 00,00 — 00,00, Nr. 23 00,00 — 00,00, Nr. 24 00,00 — 00,00, Nr. 25 00,00 — 00,00, Nr. 26 00,00 — 00,00, Nr. 27 00,00 — 00,00, Nr. 28 00,00 — 00,00, Nr. 29 00,00 — 00,00, Nr. 30 00,00 — 00,00, Nr. 31 00,00 — 00,00, Nr. 32 00,00 — 00,00, Nr. 33 00,00 — 00,00, Nr. 34 00,00 — 00,00, Nr. 35 00,00 — 00,00, Nr. 36 00,00 — 00,00, Nr. 37 00,00 — 00,00, Nr. 38 00,00 — 00,00, Nr. 39 00,00 — 00,00, Nr. 40 00,00 — 00,00, Nr. 41 00,00 — 00,00, Nr. 42 00,00 — 00,00, Nr. 43 00,00 — 00,00, Nr. 44 00,00 — 00,00, Nr. 45 00,00 — 00,00, Nr. 46 00,00 — 00,00, Nr. 47 00,00 — 00,00, Nr. 48 00,00 — 00,00, Nr. 49 00,00 — 00,00, Nr. 50 00,00 — 00,00, Nr. 51 00,00 — 00,00, Nr. 52 00,00 — 00,00, Nr. 53 00,00 — 00,00, Nr. 54 00,00 — 00,00, Nr. 55 00,00 — 00,00, Nr. 56 00,00 — 00,00, Nr. 57 00,00 — 00,00, Nr. 58 00,00 — 00,00, Nr. 59 00,00 — 00,00, Nr. 60 00,00 — 00,00, Nr. 61 00,00 — 00,00, Nr. 62 00,00 — 00,00, Nr. 63 00,00 — 00,00, Nr. 64 00,00 — 00,00, Nr. 65 00,00 — 00,00, Nr. 66 00,00 — 00,00, Nr. 67 00,00 — 00,00, Nr. 68 00,00 — 00,00, Nr. 69 00,00 — 00,00, Nr. 70 00,00 — 00,00, Nr. 71 00,00 — 00,00, Nr. 72 00,00 — 00,00, Nr. 73 00,00 — 00,00, Nr. 74 00,00 — 00,00, Nr. 75 00,00 — 00,00, Nr. 76 00,00 — 00,00, Nr. 77 00,00 — 00,00, Nr. 78 00,00 — 00,00, Nr. 79 00,00 — 00,00, Nr. 80 00,00 — 00,00, Nr. 81 00,00 — 00,00, Nr. 82 00,00 — 00,00, Nr. 83 00,00 — 00,00, Nr. 84 00,00 — 00,00, Nr. 85 00,00 — 00,00, Nr. 86 00,00 — 00,00, Nr. 87 00,00 — 00,00, Nr. 88 00,00 — 00,00, Nr. 89 00,00 — 00,00, Nr. 90 00,00 — 00,00, Nr. 91 00,00 — 00,00, Nr. 92 00,00 — 00,00, Nr. 93 00,00 — 00,00, Nr. 94 00,00 — 00,00, Nr. 95 00,00 — 00,00, Nr. 96 00,00 — 00,00, Nr. 97 00,00 — 00,00, Nr. 98 00,00 — 00,00, Nr. 99 00,00 — 00,00, Nr. 100 00,00 — 00,00.

Markverlauf: In neuem Roggen wurden Angebote gemacht, die jedoch mit Rücksicht auf die Mehlbarkeit keine Beachtung fanden. Alter Roggen noch vereinzelt gehandelt. Nur Hafer wurde gut beachtet. Mehl ruhig. Futterartikel normal.

## Kursbericht

am 20. Juli 1914 der  
Mitteldentschen Creditbank  
Aktienkapital u. Reserven M. 70000 000  
gegründet 1856.

Frankfurter Börse.	
4% Reichsanleihe	99,70/100
3 1/2%	86,55
3%	75,60
3 1/2% Preuß. Conjols	88,45
3%	75,60
4% Hessen	97,50
3 1/2%	85,25
3%	73,70
1 1/2% Griech. v. 1890	36,20
4 1/2% Monopol-Griech.	49,—
4 1/2% Silberrente	53,25
4% Deutscher Goldrente	85,—
3% Portugies. Serie I	63,60
3% „ „ „ II	65,90
4 1/2% Russen v. 1905	98,20
4%	1902 88,55
4% Roministr. Türken	74,90
4% Türken von 1903	—
4% Türkenloie	158,—
4% Ungar. Goldrente	80,—
4% Kronrente	78,—
3 1/2% Buen. Air. v. Ant.	62,70
4 1/2% Chinesen	90,70
4 1/2% Japaner	91,40
3 1/2% Silber-Mexikaner	—
4 1/2% Mex. Trigg. Ant.	68,10
Berliner Handels Ant.	—
Darmst. Bank	113,50
Deutsche Bank	229,87
Deutsch-Ostasiat. Bank	119,50
Berliner Börse.	
Türkenloie	M. 156,50
Baltimore u. Ohio Ant.	84,—
Canada Pacific Ant.	185,75
Prince Consort E. R. Ant.	139,37
Schanting E. R. Ant.	122,—
Berliner Handels Ant.	146,25
Deutsche Bank Ant.	229,25
Dist. Kommantit Ant.	130,25
Dresdener Bank Ant.	143,75
Bel. Int. Handels Ant.	169,25
Russ. Bank f. d. Hand. Ant.	144,75
Allg. Cief. Seefahrt Ant.	231,12
Londoner Börse.	
Wahlon Topica Doll.	100,50
Southern Pacific	—
Chicago Road Sel.	1,09
Wah. Nam. u. Tex. R.	11,63
Union Pacific	169,37
U. S. Steel Common	62,12
Distanto Komm. Ant.	180,37/100
Mitteld. Credit. Ant.	135,10
Deut. Creditant. Ant.	134,25
Bohumer-Bauhacht	213,50
Zuberser E. R. Ant.	102,50
Deutscher Bergbau	129,75
Schweizer Bergbau	225,50
Gesentisch. Bergau.	175,50
Harpener Bergbau	170,75
Phönix	225,87
Laurahütte	140,75
Giesheim Elektr.	235,50
Höchst. Farbwerke	455,—
Polsterfabrikations-Ind.	268,25
Rüggenswerthe	180,50
Chem. Fabr. Albert	393,—
Allg. Elektr. G. R. Ant.	234,50
Deutsch-Deutscher E. G.	190,75
Schud. Elektr. Ges. Ant.	135,50
Siemens u. Halske	239,50
Stellau Romana	145,—
Telehoff-Waldbhof	165,75
Hamb. Amt. Kalkf.	123,25
Rhod. Lloyd	104,50
Deutscher Staatsbahn	140,37
Bombard	15,50
Baltimore u. Ohio Ant.	83,50
Privatdiscont	2,33
London: Schwach.	—

### Leichte Sommer-Kleidung

Wasch-Anzüge, Joppen, Hosen, Lüster-Röcke

## jetzt während des Saison-Ausverkaufs billig

Telefon No. 1 **Mayer J. Hirsch** Friedberg dem Rathause gegenüber.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Anmerkungen danken herzlichst  
Friedberg-Fauerbach, den 21. Juli 1914.  
**Bernhard Lenz u. Frau**  
geb. Thomas.

### Inventur-Ausverkauf

Bedeutende Preisermäßigung auf sämtliche Sommerartikel  
**Bartholmai & Kirchhof, Friedberg.**

### Nischen-Leichtsteine

im Format der rheinischen Schwemmsteine.  
Auskunft über Preis usw. auf der Grube Ludwigs-  
hoffnung in Wölfersheim oder durch  
Großh. Bergwerksdirektion Friedberg i. S., Telefon 11.



## Linoleum

Bakterien tödende Wirkung, dauerhaftester Belag kaut man am besten u. billigsten im Tapeten- u. Linoleumbaus.  
**Jean Kögler, Friedberg, Kaisersstr. 21.**

### Brunnenbau u. Bohrungen, Pumpenanlagen

billig.  
**Stefan Kuhn, Inhelden-Anggen.**

### Achtung!

Zum Waschen, Fleischen und Desinfizieren der Wäsche nehmen Sie nur  
**Zucozon-Weißmittel u. Seifenpulver Zuco!**

### Zahn-Artelier

**Peter Mebler**  
Friedberg i. S., Hanauerstr. 8  
3 Minuten vom Bahnhof.  
Telefon Nr. 220.  
Schmerzlose Behandlung  
Billige Preise.

### Toiletteartikel

Tür-Vorlagen, Fenstereleder, Schwämme, Linoleum und Parkett-Reiniger, Wollbesein und Rehrmaschinen empfiehlt  
**Theobald Steinel Ww.**  
Fab.: Jof. Kubo  
Friedberg, Kaiserstr. 75.

### Bekanntmachung.

Die hiesige Städtische Waage steht wegen vorzunehmender Reparaturarbeiten bis auf weiteres geschlossen.  
Friedberg, den 20. Juli 1914.  
Der Bürgermeister,  
Stahl.

Guthe auf sofort einen tüchtigen zuverlässigen wüchternen  
**Schmied**  
mit guten Zeugnissen, welcher geprüfte Hülsenfert. ist.  
**Fr. Kaj. Dlaben, Ritterhof.**

Eine Partie  
**Zerkel**  
hat abzugeben  
**Schneider, General-Garten, Bruchentwiden.**

### Flechten

altwiegend und trocken. Schuppenflechte, Psoriasis, Aderkrankh., Herpes, Schindeln  
Hautschwellen, Juckreiz, Ekzeme, böse Pusteln alle Wunden sind all sehr Pusteln  
Wer Nicker versuchslos auf Hellung sollte versuchslos die bewährte und rasch empfinden  
**Rino-Salbe**  
Frei von schädlichen Bestandteilen.  
Taste. Nr. 15 und 22.  
Max. Schmitt, am Hauptstr. 10 u. Firma Rich-Schmitt & Co., Weinbühl-Dresden.  
Wachs, Öl, von Terp. in 2. Teil, Saite, Jute, in 1. Teil, 20 Proz. Zu haben in allen Apotheken.

### Feinste

**Tafel-Trauben**  
Pfund 45 Pfg.

### Schode

**Trillgrube**

### Wer bauen will

erhält Rat, Zeichnungen und Kostenvoranschläge von  
**Anton Neubauer, Architekt** Friedberg-Fauerbach  
Billige, solide, zweckentsprechende Bauweise.

### Abschlag:

**Neue Zwiebeln**  
3 Pfund 40 Pfg.  
**Kartoffeln**  
Kaiserkronen  
3 Pfund 15 Pfg.  
Zit. ohne Sack 4.50  
**Tomaten**  
3 Pfund 55 Pfg.

### Zur Erfrischung

Große saftige  
**Citronen**  
Stück 6 und 7 Pfg.  
**Citronen-Most**  
aus frischen Früchten und Zucker zur Herstellung erquickender Limonade  
1/2 Fl. mit Gl. 80 Pfg.  
1/4 Fl. mit Gl. 50 Pfg.  
**Himbeersyrup**  
garantiert rein Pfd. 55 Pfg.  
1/2 Fl. mit Gl. 1.10  
1/4 Fl. mit Gl. 60 Pfg.

### Zur Einmachzeit

**Gemahl. Zucker und Crystall fein**  
Pfd. 22 Pfg.  
**Victoria Crystall grob**  
Pfd. 23 Pfg.  
**Hutzucker**  
große Häte  
Pfd. 22 Pfg.  
kleine Häte  
Pfd. 23 Pfg.  
lose gewogen  
Pfd. 24 Pfg.

**Wein- u. Einmach-Essig**  
lt. 2\* Pfg., Fl. m. Gl. 40  
**Essig-Essenz**  
Fl. m. Glas 34 Pfg.  
**Nordhäuser**  
lt. m. Gl. 1.20 1.10  
**Ansetz-Branntwein**  
lt. 1.10

### Schode

**Trillgrube**  
**Friedberg i. S.**  
Schirngasse 4